Die Rheinpfalz, 25.4.17

Am Ende ist die Natur stärker

VOR DER PREMIERE: Jiri und Otto Bubenicek kreieren für das Karlsruher Staatsballett ein Tanzstück über das Märchen von „Rusalka“

VON NIKE LUBER

Wenn sich ein Geistermädchen in einen Menschen verliebt, geht es regelmäßig schief, ob im Ballett „La Sylphide“ oder in der Oper „Rusalka“. Diesen Stoff haben Jiri und Otto Bubenicek aufgegriffen und in einen Tanzabend verwandelt, der am 29. April im Badischen Staatstheater Karlsruhe uraufgeführt wird.

Rafaelle Queiroz und Juliano Toscano tanzen in der Ballett-Uraufführung „Rusalka“ des Staatsballetts in Karlsruhe. „Von Märchen und Mythen“ ist schließlich das Spielzeitmotto. FOTO: JOCHEN KLENK

Premiere für Jiri und Otto Bubenicek in Karlsruhe. FOTO: BENEDIKT RENC

„Rusalka“ getanzt bietet den Vorteil, dass die in der Menschenwelt stumme Nixe auf der Bühne weder sprechen noch singen muss. Ihre ebenso tiefe wie vergebliche Liebe zum Prinzen kann Rusalka nur durch Körpersprache zum Ausdruck bringen.

Als die Karlsruher Ballettdirektorin Birgit Keil bei den Bubenicek-Brüdern anfragte, ob sie passend zum Spielzeitmotto „Von Märchen und Mythen“ ein Ballett kreieren möchten, fiel die Wahl schnell auf Rusalka. Jiri und Otto Bubenicek stammen aus Tschechien, wo nicht nur Dvoraks Oper, sondern Märchen generell hoch im Kurs stehen. Außerdem gibt es zwar „Die kleine Meerjungfrau“ nach der Geschichte von Hans Christian Andersen schon als abendfüllendes Ballett (von John Neumeier), „Rusalka“ aber noch nicht. Jiri Bubenicek war es wichtig, einen noch nicht „vertanzten“ Stoff zu nehmen.

Rusalka ist kein Name, sondern die Bezeichnung für einen weiblichen Wassergeist. Diese eine Rusalka aber will ihrem Element entfliehen und in der Menschenwelt leben. Jiri Bubenicek hat dafür nicht Musik aus Dvoraks Oper, sondern instrumentale Werke und Orchesterstücke ausgewählt, fast alle von Leos Janácek. Dessen Klaviermusik sei filigran und deshalb ideal für die Welt unter Wasser geeignet, sagt der Choreograph.

Er achtete bei der Auswahl der Musik darauf, dass Rusalkas Wasserreich anders klingt als die Welt der Menschen. Auch in der Choreographie selbst legt Jiri Bubenicek Wert darauf, dass sich die Wassergeister fließend und geschmeidig bewegen während der Prinz und sein Hofstaat elegant auftreten.

Für die Ausstattung des Tanzabends ist Jiris Zwillingsbruder Otto Bubenicek zuständig. Er ließ sich für das Bühnenbild von den surrealistischen Bildern Salvador Dalìs inspirieren, die Kostüme hält er in einem klassisch-modernen Stil. Ihm ist es wichtig, dass ihm selbst gefällt, was er sieht, und dass sich die Tänzer wohl fühlen. Kinder sollen „Rusalka“ als schönes Märchen wahrnehmen. Für die erwachsenen Zuschauer gibt es eine zweite Ebene.

Die Menschen verbrauchen so viel von der Natur, sie verbrauchen das Wasser, sie konsumieren die Fische, sagt Jiri Bubenicek. Und doch ist am Ende die Natur stärker. Man kann den Umweltaspekt in dem Ballett entdecken, man kann es als Geschichte des Erwachsenwerdens interpretieren. Oder als einen sehr alten, vorchristlichen Mythos aus einer Zeit, in der Wassergeister (Rusalky) und Naturgeister (Vili) im ganzen slawischen Raum verehrt wurden. Der besondere Charme besteht natürlich in der unglücklichen Liebesgeschichte.

Zwar verwandelt die Hexe Rusalka auf ihren Wunsch in einen Menschen. Aber sie kann sich in der ihr fremden Menschenwelt nicht verständigen und verliert deshalb den Prinzen, den sie doch so sehr liebt. Auch Jiri Bubenicek erzählt das Märchen ohne ein Happy End. Dafür hat er das große Ganze im Blick. Er weiß: ein Ballett besteht nicht nur aus der Choreographie, sondern um die Geschichte nachvollziehbar auf die Bühne zu bringen muss er sie wie ein Regisseur auch inszenieren.

Die Bubenicek-Brüder haben Erfahrung mit Handlungsballetten. Sie schufen bereits fünf solche Stücke, darunter „Doktor Schiwago“. Beide legen großen Wert darauf, eigenständig zu arbeiten, und lassen sich nur sehr ungern auf ihre Zeit als Startänzer des Hamburg Balletts bei John Neumeier ansprechen. Lieber erinnern sie sich an eine lange zurückliegende Sommerakademie, bei der sie von Birgit Keil und Vladimir Klos unterrichtet wurden.

So schließt sich in Karlsruhe der Kreis: Keil und Klos haben sich von Ballettstars über die Lehre bis zu den Leitern der Sparte Ballett entwickelt, Jiri und Otto Bubenicek arbeiten an ihrer Karriere als Choreograph und Ausstatter.

INFO

Vorstellungen am 29. April , 10., 18. und 25. Mai. Telefon 0721 933333, www.staatstheater.karlsruhe.de